

# Unsere wachsenden haltgebenden Wurzeln: Lernformen und -orte

«Die Dinge, die wir wirklich wissen, sind nicht die Dinge, die wir gehört oder gelesen, vielmehr sind es die Dinge, die wir erlebt, erfahren und empfunden haben.»

Calvin M. Woodward.

Damit Bäume wachsen können, braucht es Wurzelwerke, die festen Halt im Boden finden. Auch unsere Schule soll auf kräftigen Wurzeln stehen. Wir verstehen darunter unsere Lernformen, die nicht starr in eine Richtung folgen, sondern sich winden und verbinden. Mit unseren **vielseitigen und ganzheitlichen** Lernformen setzen wir alles daran, die Potenziale jedes einzelnen Kindes bestmöglich zu entfalten. Wir möchten **verschiedene Lernumgebungen** bieten, in denen die Kinder **Freude** haben, zu erkunden, zu erforschen und zu lernen. Unser Schulalltag soll **Sinne** ansprechen und **erfahrungsorientiert** sein. Spontanität und Begeisterung der Kinder sollen Platz haben. So sehen wir die Struktur unserer Schule als **lebendig** und flexibel an, die auf **neue Ideen** eingeht und stets dem Wohle aller dient. Die Freude am Lernen setzen wir als unser Ziel.

## Wald und Natur

«Die Natur ist das beste Spielzeug, das ein Kind haben kann.»

Emmi Pikler

Wir sehen Naturorte, wie der **Wald, Bäche, Wiesen, Gärten, Alp** usw. als bereichernde Lehrräume an. Durch die **natürlichen Rhythmen** der Jahreszeiten ermöglicht uns die Natur eine Vielfalt an **Erlebnissen und Erfahrungen**. Naturorte inspirieren zum Lernen und regen Fantasie und Kreativität an. Alle **Sinne** werden angesprochen und Kompetenzen, die über die Ziele des Lehrplan 21 hinausgehen, werden erworben. Draussen werden die Weichen für ein **gesundes Miteinander**, einen sorgsamen und **nachhaltigen Umgang** mit der Natur, sowie eine langfristig gute Gesundheit gelegt. Wer in der Natur aufwächst, entwickelt eine ganz andere Beziehung zu ihr. Deshalb besuchen wir jede Woche Naturorte, wo wir staunen, bewegen, lernen, spüren. Auch an unserem Lernort soll jederzeit das freie Bewegen im Garten, auf der Terrasse oder in unserem Rundholzbau den Kindern möglich sein.



## Freispiel

«Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.»

Astrid Lindgren

An der Bergahorn Schule hat das freie Spiel als Lernform eine wichtige Bedeutung. Das Spiel ist diejenige Aneignungsform, die die Kinder mitbringen und mit deren Hilfe sie schon vor Eintritt ins Schulalter wichtige Dinge gelernt haben. **Spielen ist Lernen** – und das auf die natürlichste Weise. Hier entwickeln Kinder **grundlegende Fähigkeiten, soziale Kompetenz** und **Problemlösungsfähigkeit**. Sie üben sich im Ausprobieren, Scheitern und Erfolg haben und bauen so ihr Selbstvertrauen auf. Aus dem freien Spiel heraus kann das Bedürfnis entstehen, ein Thema genauer zu erforschen und sich eine neue Fertigkeit anzueignen. Es entstehen Impulse für Projekte, Kurse oder individuelle Lernarbeiten, denen wir ausreichend Raum geben und die wir gezielt fördern.

## Lernumgebungen

«Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.»

Galileo Galilei

Unsere Strukturen sollen den **Lernprozess** jedes einzelnen Kindes möglichst ideal unterstützen. Die Lerninhalte werden auf den aktuellen Wissensstand des Kindes, seinen **Rhythmen** und seiner **Neugierde** abgestimmt. Hierfür steht ein vielseitig inspirierendes und kreatives, sich stetig veränderndes Lernumfeld zur Verfügung. Es werden verschiedene Ecken und Räumlichkeiten **themenorientiert** mit **vielseitigen und anschaulichen** Lernmaterialen zum Entdecken und Begreifen eingerichtet (z.B. Malwand, Werkstatt, Forscherecke, Spielzimmer, Lesecke, Garten, Musikzimmer, Küche usw.). Wir möchten dem Kind eine Umgebung bieten, in der es Freude daran hat, zu erkunden, zu erforschen und zu lernen.

Regelmässig werden wir wiederkehrende themenorientierte **Einheiten** in unseren Schulalltag einfügen. Dabei werden an festgelegten Themen zu den Fachbereichen (Sprachen, Mathematik, NMG, Musik, Gestalten, Bewegung und Sport) gemeinsam oder allein gearbeitet und geübt. Je nach Alter vertiefen wir die Einheiten, wobei das Angebot immer allen Kindern offenstehen soll. Um sicherzustellen, dass alle Kinder am Ende der zweiten Klasse die Grundanforderungen des Lehrplan 21 erreichen, bieten wir **individuelle Lernwege** in Deutsch und Mathematik an. Diese themenorientierten Inputs möchten wir auf **spielerische und mit handlungsorientierten** Zugängen den Kindern näherbringen. Auch sollen und können neue Fachbereiche sich entwickeln und an Themen gearbeitet werden, welche die Kinder in den Schulalltag bringen.



## Projekte

«Alles soll, wo immer möglich, den Sinnen vorgeführt werden, was sichtbar dem Gesicht, was hörbar dem Gehör, was riechbar dem Geruch, was schmeckbar dem Geschmack, was fühlbar dem Tastsinn.»

Johann Amos Comenius

Die Projektarbeit ist eine Form des Lernens, die die **aktive Beteiligung** von Kindern am Lernprozess voraussetzt und fördert. Es stehen keine vorgegebenen Aufgaben im Mittelpunkt, sondern die eigenen **Interessen der Kinder**. Projekte können durch die Umgebung, die Schule, dem Zuhause, aus dem freien Spiel oder aus Ausflügen – aus all dem, was den Kindern begegnet – entstehen. **Wissen wird aktiv konstruiert**, von möglichst vielen Seiten her erarbeitet und nicht einfach vermittelt. Zu einem Projekt gehört die gemeinsame Planung, die Realisierung, sowie die Auswertung. Projektarbeit ist mehr als nur Lernen; sie ist eine Reise der Entdeckung und gemeinsamen Schaffens. Kinder entwickeln dabei nicht nur ihr Wissen, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen. Durch die Zusammenarbeit in Gruppen lernen sie auch in der Projektarbeit Konflikte zu lösen, Kompromisse zu finden und ihre Ideen klar zu kommunizieren. Indem sie Zusammenhänge erkennen, bereits erworbenes Wissen anwenden und gemeinsam an einer selbstgestellten Aufgabe arbeiten, erfahren sie, wo ihre Stärken liegen und wo sie noch dazulernen können. Da die Projekte aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entstehen, ist deren Motivation entsprechend gross, diese Lücken zu schliessen. Projekte können Kinder verschiedenen Alters mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen verbinden. Dies schaffte eine Atmosphäre der Freude und des gemeinsamen Schaffens.

## Rituale

«Ein gutes Ritual ist wie ein guter Freund: vertraut, unterstützend und immer da, wenn man ihn braucht.»

Unbekannt

Rituale sind bei uns ein selbstverständliches Element des Schulalltags. Sie schaffen einen **Rahmen**, in dem sich Kinder **sicher und geborgen fühlen**. Rituale geben Orientierung, Struktur, fördern die Selbstständigkeit und die soziale Kompetenz, wirken motivierend und tragen zur emotionalen Entwicklung bei (Verarbeitung von Gefühlen). Rituale bereichern unseren Tages- und Wochenablauf sowie unseren Jahreskreis auf vielfältige Weise.

## Erlebnispädagogik

«Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.»

Maria Montessori

Die Erlebnispädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, der an unserem Lernort gelebt wird. Es ermöglicht ganzheitliches Lernen und das **persönliche Erleben** steht im Vordergrund. Erlebnispädagogik weckt die Neugier und das Interesse und durch **direkte Erfahrungen** und praktische Aufgaben werden nicht nur kognitiven Fähigkeiten gefördert, sondern auch soziale Kompetenzen, Kreativität und Selbstbewusstsein gestärkt. Durch gemeinsame Ziele an Aufgaben, die gelöst werden sollen, kann ein starkes **Wir-Gefühl** entstehen.

## Ausflüge

«Das Kind ist nicht ein Gefäß, das gefüllt werden muss, sondern ein Feuer, das entzündet werden muss.»

Rudolf Steiner

Regelmäßige Ausflüge zu Bauernhöfen, ins Dorf oder zu Handwerksbetrieben sind an unserer Schule selbstverständlich. Diese Exkursionen ermöglichen es den Kindern, die Welt außerhalb

des Klassenzimmers zu **entdecken**. Wir erachten sie als bedeutend, da sie dabei helfen, abstrakte Begriffe zu konkretisieren, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, soziale Kompetenzen zu stärken und die Sinne zu schärfen. So können die Kinder beispielsweise bei einem Besuch auf dem Bauernhof den Kreislauf der Natur hautnah erleben und bei einem Handwerker das Zusammenspiel von Theorie und Praxis erfahren.

